Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 73 (1947)

Heft: 39

Illustration: "Euseri Reklame sind drum immer wahrheitsgetreu..."

Autor: Jüsp [Spahr, Jürg]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



















"Euseri Reklame sind drum immer wahrheitsgetreu . . . "

WARNUNG

Gestern morgen sauste ein grauer Packard durch die Bahnhofstraße, der etwa 200 m vor mir eines unvorsichtigen Mädchens wegen scharf stoppen mußte. Ich eilte hinzu. Ein zufälliger Augenzeuge schilderte mir aufgeregt: «Durch Mark und Bein ging einem dieses Kreischen...»

«... des Mädchens?»

«Nein, der Bremsen! Aber schauen Sie einmal diese fabelhaft kurze Bremsstrecke!»

Eine nur 8 m lange Doppelspur war schwarz in die Straße hineingeschrieben, wie das wunderbare Gleichheitszeichen einer allerdings etwas armseligen Gleichung: Nichts = nichts. Es stank heftig nach verbranntem Gummi. Einige Dämchen schnupperten wollüstig und meinten: «Wie Weihrauch!»

«Wer safs im Auto?» fragte ich den Augenzeugen.

«Wer? ... Ich glaube Nein! Das kann nicht sein! Aber tatsächlich habe ich niemand darin gesehen.»

Kurz darauf entdeckte ich dasselbe Auto in einer Seitenstraße, just vor einer Bar. Niemand saß am Steuer; niemand war in der Bar, wenn ich das Barmädchen ausnehme, das sich eben einige Tränen aus den Augen wischte. (Wahrscheinlich hatte sie aus Langeweile entsetzlich gegähnt.) Der Wagen trug eine elastische Radioantenne. Aus dem leeren Innern hörte man erhabene Bach'sche Orgelmusik.

«Kultur!?» meinte ich zu einem hinzukommenden Herrn, der das Auto bewunderte.

«Sowieso!» bekräftigte er; aber wahrscheinlich dachte er nur an die Karosserie.

Ich wartete; und weil ich wartete, blieben auch noch einige andere Leute stehen. Plötzlich wurde die Autotüre aufgerissen und schlug wieder zu, der Motor brummte, und der Wagen fuhr weich und geschmeidig davon. Aber niemand war eingestiegen, niemand safs darin.

«Und? Ist Ihnen nichts aufgefallen?» fragte ich ängstlich und triumphierend zugleich die Umstehenden, die ich als Zeugen gewinnen wollte.

«Doch, doch!» eiferte einer, «ein vornehmer Cadillac.»

«Cadillac?» fuhr ihm ein anderer über den Mund, «das ist ein Buick!»

Damit begann ein Streit, dem ich mich enttäuscht entzog. Aber das geheimnisvolle Gefährt lief, mir keine Ruhe; daher gesellte ich mich zu einem Polizisten, der am Trottoirrande stand und unauffällig den Verkehr kontrollierte. Es war ein strammer Kerl, sozusagen Bügelfalte vom Scheitel bis zur Sohle. Ich hatte Glück: Eben kam das herrenlose Auto wieder herangesaust. «Schauen Sie, schauen Sie!» rief ich.

«Und?» fragte er nachher, «was soll das Besonderes sein? Ein sehr gut geführter Chrysler.»

«Aber haben Sie denn nicht gemerkt, daß niemand darin war?»

«Niemand darin? Gesehen habe ich allerdings niemand ...» Er wurde nachdenklich. «Tatsächlich, ich habe niemand gesehen ... Doch wird das Täuschung sein. Und die Hauptsache ist, daß der Wagen korrekt fährt.»

Nachdem auch das Sperberauge des Gesetzes einigermaßen versagt hatte, fragte ich mich beim Weiterschlendern besorgt, ob meine Augen oder gar mein Verstand anfingen zu versagen. Aber halt, da nahte der Wagen wieder und verlangsamte die Fahrt. Ich eilte ihm nach, die Türe öffnete sich. Ich wollte unbedingt feststellen, ob wirklich niemand steure und drängte mich in das Führercoupé... Da schmetterte die Türe wieder zu, und sofort begann